



Projekt Prävention Shaken-Baby-Syndrom

Das Schütteltrauma-Syndrom oder Shaken baby syndrome (SBS) ist ein Verletzungssyndrom mit subduralem Hämatom, retinalen Blutungen und schwerer diffuser Hirnschädigung, das durch Schütteln eines Säuglings hervorgerufen wird. Über den sogenannten „Peitschenschlagmechanismus“ des Kopfes hinaus spielen Rotations- und Scherkräfte eine entscheidende Rolle. Am Gehirn finden sich frontale und okzipitale Kontusionen sowie Einrisse und Abrisse von Brückenvenen. Weniger schwere Formen führen zu vielfältigen neurologischen Schäden und damit verbundenen Langzeitfolgen. Es entwickeln sich Störungen der Gefäßautoregulation, Mikroinfarkte, Ischämien, Hypoxie und ein Hirnödem. Beim Schütteltrauma sterben nach Literaturangaben 12 bis 20 Prozent der Opfer, 5 bis 10 Prozent bleiben vegetativ, 30 bis 40 Prozent sind ein- oder doppelseitig blind oder sehbehindert, 30 bis 50 Prozent spastisch gelähmt oder motorisch erheblich retardiert, 30 Prozent entwickeln epileptische Anfälle. (Quelle: Deutsches Ärzteblatt, Jg. 107, Heft 13, 2. April 2010). Diese Zahlen müssen Anlass zum Handeln sein.

Häufig handelt es sich um Eltern frühgeborener Kinder, die gerade erst frisch nach langer Intensivbehandlung nach Hause entlassen wurden. Frühchen sind in diesem Zusammenhang leider eine ganz besondere Risikogruppe. Gerade in letzter Zeit häufen sich Presseberichte über Eltern, die letztlich wegen Kindesmisshandlung vor Gericht stehen und immer wieder handelt es sich um Frühgeborene. Was Eltern in dieser Situation dringend brauchen, ist weniger ein Strafrichter, als vielmehr Hilfe und Unterstützung, damit es gar nicht erst zu derartigen Eskalationen kommt.

Information und Aufklärung zur Beseitigung von Wissenslücken bei Eltern - wie es die Kampagnen in verschiedenen Bundesländern, so auch in Rheinland-Pfalz, beabsichtigen - ist dabei ein wichtiger Schritt. Mindestens ebensolche, wenn nicht gar größere Bedeutung kommt der plastischen Darstellung dessen, welche Gehirnregionen von Schädigungen durch Schütteln geschädigt werden können zu. Ein probates Mittel hierzu sind Simulatorpuppen eines US-amerikanischen Herstellers. An ihnen kann sehr gut dargestellt werden, was passiert, wenn ein schreiendes Baby geschüttelt wird. Die Wirkung dieser Simulation dürfte um einiges erfolversprechender sein, als allein die Aufklärung z. B. durch Flyer und andere Informationsschriften.

Der Preis eines Shaken-Baby-Simulator beläuft sich auf ca. 1.100 EUR. Eingesetzt werden können die Simulationspuppen z. B. bei Veranstaltungen und Info-Ständen bei Messen, Kongressen und Tagungen oder auch bei Geburtsvorbereitungskursen. Der Landesverband verfügt derzeit über zwei Puppen, die bei Bedarf kostenfrei ausgeliehen werden können.

Shaken Baby Syndrom Simulator™

Schütteltrauma oder Shaken Baby Syndrom: das bedeutet lebenslanges Leid des Kindes. Viele schütteltraumatisierte Kleinkinder erleiden schwere Schädigungen oder sterben.

Der transparente Kopf stellt dar, wie schwere Gehirnschädigungen durch diese oft unerkannte Form der Kindesmisshandlung entstehen können.

Wird der Simulator geschüttelt, leuchten Regionen des Gehirns auf und demonstrieren, wo Schäden entstehen können.

Das Handbuch enthält Informationen zu Ursachen, Auswirkungen und Prävention des Schütteltraumas.

Die Prävention von Kindesvernachlässigung und Kindesmisshandlung durch Aufklärung ist wichtige Komponente des RealCare® Elternprogramms.

Mit unseren Produkten und begleitendem Programm-Material haben Pädagogen Instrumente, die sie unterstützen in Aufklärungsarbeit und Präventionsprojekten.

Shaken Baby Syndrom Simulator™ beinhaltet:

- Simulator
- T-Shirt
- Stoffwindel
- Babydecke
- vier Batterien
- Handbuch (englisch)

